



Ein kurzer Überblick über die Geschichte der Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg (HSU/UniBw H)

Mit Beginn der ersten sozialliberalen Koalition in Deutschland unter Willy Brandt gibt der damalige Verteidigungsminister Helmut Schmidt eine gründliche Bestandsaufnahme der Bundeswehr in Auftrag, die im "Weißbuch 1970" mündete. Darin enthalten ist die Gründung einer "Kommission zur Neuordnung der Ausbildung und Bildung in der Bundeswehr", die zum 11.07.1970 berufen wurde. Den Vorsitz hat der Verwaltungswissenschaftler, Pädagoge und Direktor eines in München angesiedelten Instituts der Bundeswehr, Prof. Dr. Thomas Ellwein. Die Kommission legt ihr Gutachten am 19.05.1971 vor. Ziel ist die Spezialisierung und Professionalisierung der Ausbildung der Nachwuchskräfte in der Bundeswehr.

Am 01.10.1973 beginnt der Lehrbetrieb an der Hochschule der Bundeswehr in Hamburg auf dem Gelände der Douaumontkaserne im Osten Hamburgs in den Fachbereichen Maschinenbau, Elektrotechnik, Wirtschafts- und Organisationswissenschaften und Pädagogik.

Zahl der Studierenden: 297

Zahl der Professoren: 27

Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeitenden: 17

Das Studium an der Hochschule der Bundeswehr ist als Intensivstudiengang in Form von Trimestern konzipiert. Die Studienbedingungen – Kleingruppenprinzip, schnelle Erreichbarkeit aller relevanten Einrichtungen auf dem Campus, sehr gute akademische Betreuung sowie die interdisziplinäre Ausrichtung gehören damals schon zu den herausragenden Merkmalen dieser Universität.

Prof. Dr. Thomas Ellwein wird am 01.08.1974 offiziell zum Gründungspräsidenten ernannt.

Prominente Gäste im ersten Jahr: Bundespräsident Gustav Heinemann, Verteidigungsminister Georg Leber

Im Dezember 1975 erteilt die Stadt Hamburg der Hochschule der Bundeswehr in Hamburg das Recht, Prüfungen abzunehmen und akademische Grade zu verleihen.

1978 Übertragung des Promotionsrechts auf die Hochschule der Bundeswehr in Hamburg

16.06.1978 Gründung der Gesellschaft der Freunde der Hochschule der Bundeswehr

01.05.1985 Umbenennung der Hochschule der Bundeswehr in "Universität der Bundeswehr in Hamburg" durch Bundesverteidigungsminister Manfred Wörner



2001 beginnen erstmalig auch Frauen ihr Studium an der Universität der Bundeswehr

2002 Aufnahme der ersten zivilen Studierenden (in Kooperation mit Unternehmen)

16.12.2003 Auf Weisung des Bundesministers der Verteidigung (Peter Struck, SPD) erhält die Universität den Namen „Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg“

2007 im Zuge des Bologna-Prozesses Umstellung und Akkreditierung der Studiengänge auf die gestufte Bachelor-Master-Struktur. Neuordnung der Studienzeiten auf sieben Trimester im Bachelor- und weitere fünf Trimester im darauf anschließenden Master-Studiengang.

Das Studienangebot wird im Laufe der Zeit bedarfsorientiert erweitert:

1988 Wirtschaftsingenieurwesen

1990 Geschichte und Politikwissenschaften

2012 Psychologie

2016 Engineering Science, als erster voll englischsprachiger Studiengang

2018 Bauingenieurwesen und

2019 Rechtswissenschaft für die öffentliche Verwaltung als Studienangebot für zivile Studierende des BMVg bzw. anderer Ministerien und Behörden

2021 Logistik

Situation Ende 2022:

2291 Studierende (davon 45 ausländische Studierende) studieren in den 38 Studiengängen der vier Fakultäten „Elektrotechnik“, „Geistes- und Sozialwissenschaften“, „Maschinenbau- und Bauingenieurwesen“ sowie „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“. Darüber hinaus absolvieren ca. 140 zivile Studierende im Rahmen von Kooperationen mit Ministerien und Behörden ihr Studium an der HSU/UniBw H.

Am Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) der HSU studieren 417 Studierende (davon 75 ausländische Studierende) in einem der 5 Weiterbildungsstudiengänge.

Im Bereich der Forschung werden an der HSU/UniBw H wichtige gesellschaftliche Themen, u.a. gemeinsam mit anderen Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Unternehmen und Behörden aus der Metropolregion und darüber hinaus, erforscht.

Mit rund 2300 Studierenden und über 1100 Mitarbeitenden ist die HSU/UniBw H die größte Dienststelle der Bundeswehr in Hamburg.

Die Universitätsbibliothek der HSU /UniBw H mit ihren 238 Lese- und 53 Katalogarbeitsplätzen und ihrem Bestand von 710.880 Bänden zählt zu den führenden Einrichtungen ihrer Art bundesweit und belegt stets Spitzenplätze im bundesweiten Bibliotheksranking.